

Innovationszentrum "Mehrsprachigkeit und Integration"

Antrag Nr. 33

Vollversammlung vom 15.05.2018

I. Antrag:

Die Vollversammlung des Migrationsbeirats beschließt die Befürwortung der Einrichtung eines Innovationszentrums "Mehrsprachigkeit und Integration". Es soll ein Gremium (Arbeitskreis) aus VertreterInnen unterschiedlicher Referate der Landeshauptstadt München und wissenschaftlicher MitarbeiterInnen der LMU geschaffen werden. Zudem wird dem Zentrum ein Kontrollorgan zur Seite gestellt, das aus einem Vertreter / einer Vertreterin des Stadtrats, des Migrationsbeirats, einer/m wissenschaftlichen Mitarbeiter/in der LMU (Institut für Deutsch als Fremdsprache, IFM) sowie mindestens einem unabhängigen Mitglied einer in München ansässigen Migrantenorganisation (z.B. der IG InitiativGruppe) besteht.

II. Begründung

Das Innovationszentrum widmet sich dem Ziel, die Mehrsprachigkeit der BürgerInnen der Stadt München optimal zu fördern und die Integration von BürgerInnen anderer Herkunftssprachen zu unterstützen. Es verfolgt das Ziel langfristig und nachhaltig zu fungieren und wissenschaftliche Perspektiven mit praktischen Expertisen zu verbinden.

Zu den inhaltlichen Zielen des Zentrums zählen:

- die Förderung und Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen im Deutschen bei MünchnerInnen mit Migrationshintergrund,
- die Förderung der Mehrsprachigkeit aller EinwohnerInnen Münchens (und darüber hinaus) sowie die Öffnung einer positiven Perspektive auf die Ressource Mehrsprachigkeit,
- eine verbesserte Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsbereiche und -Einrichtungen,
- die Organisation bedarfsnaher Förder-, Fort- und Weiterbildungsangebote,
- die Fortbildung pädagogischer Fachkräfte,
- die sozialraumbezogene Förderung in den Stadtteilen,
- die Entwicklung und Bereitstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien,
- die gezielte Nutzung bürgerschaftlichen Engagements von BürgerInnen mit entsprechender Qualifizierung.

Das Zentrum soll vorerst aus zwei Kooperationspartnern bestehen: der Landeshauptstadt München und der Ludwig-Maximilians-Universität München, LMU (hier: der Internationalen Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit, IFM am Institut für Deutsch als Fremdsprache). Die Zusammenarbeit soll anfangs durch die Ausweisung einer vollen städtischen Arbeitsstelle (alternativ zwei Teilzeitstellen à 50%) und einer wissenschaftlichen Stelle in Teilzeit (50%) an der LMU in Form von Koordinationsstellen etabliert werden. Bestehende Projekte innerhalb der Stadt, an der Universität sowie zwischen Stadt und Hochschule sollen gebündelt und deren Ergebnisse und Erfolge (ggf. auch Misserfolge) dokumentiert und weiterentwickelt werden. Die Stadt kann damit auf Forschungserkenntnisse weitsichtig reagieren und die Hochschule kann sich bei neuen Forschungsvorhaben an den Bedarfen der Landeshauptstadt sowie ihren BürgerInnen orientieren. Eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Universität und Stadt ermöglicht diese innovative Form der Kooperation. Um eine gelingende Zusammenarbeit zu schaffen sind Infrastrukturen aufzubauen, die Kommunikation und Kooperation problemlos ermöglichen. Nur so können für die gesamte Gesellschaft gewinnbringende Ressourcen geschaffen und verstetigt werden.

Ein Gremium (Arbeitskreis) aus VertreterInnen unterschiedlicher Referate der Landeshauptstadt München und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der LMU wird vorhandene Ressourcen aufzeigen, Bedarfe diskutieren und gemeinsame Projekte und Vorhaben erarbeiten. Die VertreterInnen der LH München sollen aus den Referaten Bildung und Sport, Arbeit & Wirtschaft, dem Sozialreferat sowie dem Kulturreferat zusammenkommen. Hinzu kommen WissenschaftlerInnen von der Internationalen Stelle für Mehrsprachigkeit bzw. dem Institut für Deutsch als Fremdsprache, der Didaktik des Deutschen als Zweitsprache sowie ggf. aus den Bereichen Pädagogik und Psychologie und Betriebswirtschaftslehre.

Durch das Innovationszentrum werden in München (wie es das Beispiel vom ZMI in Köln zeigt, siehe unten) die vielfältigen Aktivitäten zur Sprachförderung, insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte, institutionell zusammengeführt. Wissenschaftliche sowie praktische Expertisen und Kompetenzen werden gebündelt und füreinander nutzbar und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Akteure aus unterschiedlichen Bildungs- und Arbeitsbereichen werden zusammengebracht, um sowohl sprachliche Kompetenzen im Deutschen und in anderen Sprachen zu verbessern als auch kulturelle Potenziale besser einsetzen zu können. Zentrale Belange beider Seiten werden ermittelt und in enger Zusammenarbeit zu lösen versucht. So entsteht schließlich ein positiver, andauernder und zukunftsweisender Effekt für München im sozialen, wirtschaftlichen und politischen Kontext.

Das Beispiel des ZMI in Köln:

Das ZMI ist eine Kooperationseinrichtung der Stadt Köln, der Bezirksregierung Köln und der Universität zu Köln (<http://zmi-koeln.de/>). Drei Partner, die es zur Aufgabe gemacht haben, dauerhaft an der Etablierung, Fortführung und Ausweitung von Mehrsprachigkeit und Integration zu arbeiten. Die Zusammenarbeit der drei Partner macht es möglich, jeweils aus ihren Institutionen heraus gemeinsam bildungsabschnittsübergreifend und sprachenübergreifend am Ausbau von Angeboten für die Förderung des Deutschen sowie einer mehrsprachigen Bildung zu wirken.

In und um Köln initiiert und unterstützt das ZMI Projekte und Initiativen zu den Themen Mehrsprachigkeit und Integration in der Elementarerbziehung, in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit, der Elternbildung, in der Erwachsenenbildung sowie in

der LehrerInnenausbildung und Forschung. Ziel der Arbeit des ZMI ist es, Bildungseinrichtungen in ihren Bemühungen zu unterstützen, die Förderung des Deutschen und eine mehrsprachige Bildung systematisch und dauerhaft zu implementieren und auf diese Weise zur interkulturellen Öffnung der Kölner Bildungslandschaft beizutragen.

Das Zentrum sieht sich mit einem inhaltlichen Fokus darauf, dass die natürliche Mehrsprachigkeit von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eine wichtige Ressource für das Zusammenleben darstellt.

III. Beschluss nach Antrag

Einstimmig

Gez.
Dimitrina Lang
Vorsitzende

Gez.
Theodora Sismani
Stellvertretende Vorsitzende

Gez.
Nesrin Gül
Stellvertretende
Vorsitzende